



Dajos Béla mit seiner Kapelle

Phot. A. Groß

MEISTER MONDÄNER MUSIK

Von L. Tronier Funder

Aus allen Gegenden der Welt hat sich das deutsche Musikpublikum seine Lieblinge zusammengestellt. Jeder einzelne dieser nach Temperament verschiedenen Künstler ist ein Geiger von hoher Qualität, und fast alle haben eine Konzertkarriere hinter sich, ehe sie ihre jetzigen festen Engagements eingingen. Sie haben sich ihren Platz nicht leicht erobert, und ihn zu halten ist noch schwerer. Ausdauer, unermüdlige Vollkommenheit in technischer Beziehung und eine ewig hochgespannte künstlerische Bereitschaft bei der aufreibenden Nacharbeit, die oft erst um sechs Uhr morgens endet, sind die Vorbedingungen dafür.

Dajos Béla

Lange Zeit war er von seinem Vater zum Jurastudium bestimmt worden. Aber die Geige lockte ihn mehr. Er spielt eine Violine, die eine interessante Geschichte hat. Sein Vater fand sie eines Tages in Rußland bei einem heruntergekommenen Gutsbesitzer auf dem Dachboden des Wohnhauses. Für 50 RM wollte der Besitzer die Geige einem Händler verkaufen. Der Vater sah sich die Geige genauer an und erkannte sofort, daß sie mehr als 50 RM wert war; denn es war eine echte Amati. Er sagte dies dem Gutsbesitzer, und dieser war so erfreut, einen ehrlichen Mann gefunden zu haben, daß er ihm das Instrument zu einem Preise verkaufte, der immer noch weit unter dem wirklichen Wert lag.